Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 17

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seit Jahrzehnten ein vorzügliches, altbewährtes Haarwasser! Preis Fr. 3.75, 7.–. Fabrik in Basel

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch Merz & Co., Dufourstr. 176, Zürich 8.
Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungstube Fr. 4.-

Nur nicht unterliegen!

Wenn Sie fühlen, daß Ihre Nerven und Spannkraft nachlassen, dann benötigen Sie

SEX44

die kraftbringenden, wiedererweckenden Hormon-Dragées. Sex 44 enthält u. a. Keimdrüsenhormone, welche durch den Magen sofort in die Blutbahnen gelangen und für rasche Erneuerung der Kräfte sorgen. Bewährt bei **körperlicher und geistiger Ermüdung, Schlaffheit, Sexualschwäche, Unruhe, Beklemmungen, Angst, vorzeitigen Alterserscheinungen.** Sex 44 ist ein richtiges Belebungsmittel der Keimdrüsen. Für Männer: Probepackung Fr. 7.15, Orig.-Packung, 100 Dragées, Fr. 13.40, Kur, 300 Dragées, Fr. 34.20 + Wust. In Apotheken oder direkt vom Generaldepot

Löwen-Apotheke, Ernst Jahn, Lenzburg A

Verlangen Sie die interessante Gratisbroschüre

Die Frau

KRANKE MÄNNER

Liebe Mitschwestern; es ist Grippezeit, und die Frauen haben viel zu leiden. Nicht, weil nur die Frauen Grippe bekommen. Nein, aber wenn wir krank sind, dann haben wir es ganz allein durchzustehen; wenn aber die Männer krank sind, dann leiden wir doppelt. Oder seid Ihr nicht der gleichen Meinung? - - So hört, wie es mir erging.

Mein mir vor kurzem angetrauter Gatte kam eines Abends nach Hause, griff seinen Puls und konstatierte fröhlich: «Liebling, ich habe Fieber.» Da mir diese Feststellung allzu freudestrahlend klang, holte ich zunächst einmal den Fieberthermometer. - - Wirklich, 38,5. Ich wurde leicht energisch: «Marsch, ins Bett!» Mit einem Blick in die Hausapotheke konstatierte ich: Kein Aspirin, mit einem zweiten in die Speisekammer: Kein Lindenblüten- und kein Brusttee. Es ist neun Uhr abends; hoffentlich hat die Apotheke Nachtdienst.

Mit Bettflasche und Honigtopf im Schlafzimmer angelangt, verschwindet blitzschnell das gezückte Zigarettenpäckli unter dem Kopfkissen. Meine Energie erfährt eine Steigerung: «Es wird nicht geraucht. Es wird geschwitzt! Ich gehe jetzt Aspirin holen. So - -», ich decke ihn bis zum Hals hinauf zu, «bleib schön unter der Decke und mach' keine Dummheiten.» Auf der Schwelle erreicht mich noch sein: «Liebes, wenn du aber nicht sehr bald wieder kommst, mache ich wirklich Dummheiten!»

Natürlich hat die Apotheke keinen Nachtdienst; also zur nächsten. Beim endlosen Warten auf das Tram sehe ich meinen Gatten in dickem Zigarettenqualm - - im Fieberdelirium - - das Haus anzünden - - zum Fenster hinausspringen. — Lieber Himmel, nein — das nächste Taxi nimmt mich auf. Es reißt zwar ein gewaltiges Loch in mein Budget, aber ich bin im Nu wieder zu Hause. - - Nein, zum Fenster hinaus ist er nicht, nicht einmal geraucht hat er. Aber die Bettdecke liegt auf dem Boden, die Pyjamajacke steht offen bis zum Nabel, und der Honigtopf ist ein Viertel geleert. - - Und er schläft selig.

Nun, dann schwitzt er eben morgen. Ja - - und ich schwitze auch, bis er schwitzt; ich schwitze mit, denn ich muß ihm den heißen Tee einlöffeln. Nach jedem dritten Löffel heißt es: «Gib mir einen Kuß.» Und wenn ich nicht will, streckt er den Hals aus den Decken, wie eine Schildkröte aus ihrem Panzer heraus. Dann muß ich ihm die Decke wieder feststopfen. «Unterhalte mich, erzähle etwas», bittet er. Da soll ich sitzen und plaudern, während die Zimmer des Staublappens harren, während in der Küche noch das Geschirr von gestern abend steht und das Krankensüpplein gekocht werden soll! - - «Aber, Liebling, wenn ich schon zu Hause bin, will ich doch auch etwas von dir haben!»

Ja, er «genießt» seine Frau in den nächsten Tagen. Was ich ihm an Pflege angedeihen lasse, nimmt er geduldig hin, wenn ich ihm alles mit meiner Gegenwart «versüße». Immer müssen alle Türen offenstehen. Er behauptet, er lerne mich erst jetzt, bei meiner Arbeit, so recht kennen (und dabei muß doch alles im Hui gemacht werden!) Alle Kommissionen werden per Telefon erledigt. «Liebling, wo bist du, was machst du, wann kommst du zu deinem armen, kranken Mann!» tönt es den ganzen Tag.

Ihr findet mich nicht beklagenswert, Schwestern? Nun, ich weiß nicht - -. Jedenfalls, als er endlich zum Tempel hinaus war, blieb ich eine Weile aufatmend an der Tür stehen. Dann legte ich mich selbst zu Bett - - mit einem Riesenschnupfen und 38,5.

Einesteils genoß ich mein Kranksein auch - - als Erholung von Liebe, anderenteils aber hatte ich visionäre Anwandlungen, die mich beunruhigten. Ich sah die gleiche Situation in 20 Jahren. Wie tönt es da:

Wenn ich mich einen Moment hinsetzen will: «Muättärr!» - - Tausend Mal muß das Kissen zurechtgeschüttelt, die Zeitung aufgelesen, der Tee gewärmt werden, tausendmal die Fieber gemessen, Halsentzündung kontrolliert werden. Die Eier im Wasserglas schmelzen dahin wie Butter an der Sonne. (Man muß doch bei Kraft bleiben, denn das Leben wird mit zunehmendem Alter immer wertvoller.) Eine Streitfrage über die Zubereitung von Schleimsuppe artet fast in einen Ehezwist aus. - - Will ich ihm Gesellschaft leisten, dann störe ich gerade beim Schlafen oder Lesen. Mache ich ein fröhliches Gesicht, bin ich gefühlsroh, ist meine Miene besorgt, wähnt er sich in der Agonie. Das kleinste Stäublein im Zimmer wird zur Bazillenkolonie, und wenn ich mit dem Staublappen erscheine, habe ich die Putzwut. — Wenn er dann gesund ist, erzählt er allen Leuten, er sei am Rande des Grabes gestanden, und sei froh, meiner Herrschaft entfliehen zu können.

Wo, Schwester, ist nun der «Liebling», das «süße Hausmütterchen», geblieben? Seht, wenn ich diesen Unterschied in der Art der Beanspruchung betrachte und die Zahl der Ehejahre dazuzähle, kann ich nicht umhin, ein wenig besorgt den weiteren Grippezeiten unserer Ehe entgegensehen. Ich werde jedenfalls eine Statistik anlegen. — Nichtwahr, Frauen leiden doch am meisten unter der Grippe — in meinem Fall leide ich sogar für die Zukunft mit.

Dor.

Freundinnen

«Ich finde, 's Dori isch e nätti Frau», sagt Trudi zum Greti, «si isch immer glich fründlig und gueter Luun, ich mag si eifach guet.»

«Mhm», sagt Greti. «Si isch nett, aber ich find si e chli verwiblecht.»

Karriere

«So, läbezi würkli vom Schribe, Fräulein Mettler? Das isch aber interessant! Was schribezi denn? Modebricht? Und i was für Zytige?»

«Nüd in Zytige. Wenn ich Gäld bruch, schrib ich mim Pape.»

von Heute

Noch etwas über Hüte

Kommentar
zum Artikel von Dorothy Thompson

Zur Beruhigung kann ich den Lesern sagen, daß der Hut à la Pfannkuchen nun aufgegangen ist. Auch der Pudding ist in die Höhe gegangen, und wie, dank der vorzüglichen Rezepte in der Modebrennerei. O, wir sind noch lange nicht am Ende mit den Erfindungen.

Anläßlich einer Hutausstellung in Zürich sah ich Hüte, Hüte sage ich Ihnen. Wenn eine mit solch einem neuen Exemplar gekrönt ist und ihr Gatte geht mit ihr über die Straße, dann hat sie einen mutigen Mann.

Wenn eine oder auch zwei Frauen so herumlaufen, ist es zum aushalten. Wenn aber die Masse davon erfaßt wird, dann sehen Sie sich vor, gehen Sie in die nächste Wirtschaft und nehmen Sie eine Stärkung. Sie können bei diesem Anblick kaum ihre Ruhe bewahren, es wird Sie in den Schlaf und in den Traum hinein verfolgen und ernstliche Störungen Ihres Gemütes könnten die Folge davon sein. Setzen Sie sich etwa irrtümlicherweise auf einen neuen Hut, erschrecken Sie nicht, man wird es ihm nicht ansehen. Im Gegenteil, der Abdruck Ihres Hinterteils hat ihm gerade noch jene kapriziösen Falten und jenen Schwung verliehen, der ihn so eigentlich erst à la mode macht.

Mehr zu sagen ist überflüssig, Sie werden ja selber sehen, sobald der Schnee weicht und sich die Gänseblümchen an die Sonne wagen. Dann werden diese neuen Gebilde erscheinen, diese Sturmhauben, diese Ungetüme, schlechtweg — diese Vorläufer einer Revolution.

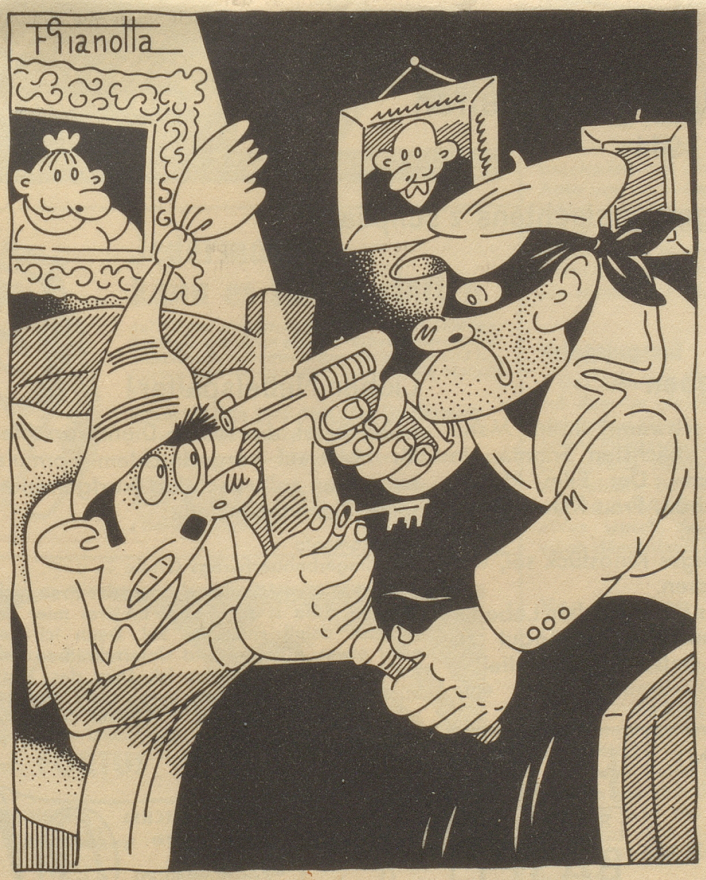
M. J.

Der Bon Sens

Die Mutter einer jungen Anfängerin beim Pariser Opernballett erkundigte sich beim Ballettmeister, ob ihre Kleine denn auch wirklich Talent habe.

«Jaja», sagte dieser, «sie macht ihre Sache ganz ordentlich.»

«Wenn sie nämlich nicht sehr viel Talent hat, ich meine, ganz ungewöhnlich viel Talent», meinte die besorgte Mutter, «dann ist es uns grad so lieb, wenn sie brav bleibt und heiratet.»



„Gänzmer de Schlüssel zur Schpiis-Chammer!"
„Hänzi doch Verbärmscht, nämezi de Schlüssel zum Kasseschrank!!"

Wie man einen Artikel schreibt
von Dr. F. Bernet
Die Broschüre hilft Artikel so abzufassen, daß sie von der Presse aufgenommen und gerne gelesen werden. Fr. 1.50
Verlag für Wirtschaftsförderung Thalwil-Zürich

Ihr Magen sagt „ja"

wenn sie ihm die Arbeit erleichtern mit Zellerbalsam, dem altbewährten, naturkräftigen Heilpräparat gegen Magen- und Darmbeschwerden. Also: Schnäll en Chnopf is Nastuch und Zellerbalsam nid vergässe! Flaschen à Fr. -.90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.-. Erhältlich in Apotheken und in vielen Kantonen auch in Drogerien. Ein Qualitätsprodukt von Max Zeller Söhne, Romanshorn, Apotheke-Fabrik pharmazeutischer Präparate, gegr. 1863